



# PRÄSENTATION-SEMINARARBEIT DAS DEUTSCHE SCHRIFTSYSTEM

PROFESSOR : JOACHIM THEISEN

AKADEMISCHES JAHR 2024/ 2025

NAME : ANASTASIA KOLIOUSI

MATR/NUMMER : 1565202200055

# INHALTSVERZEICHNIS



- 1) Allgemeine Charakterisierung
- 2) Groß und Kleinschreibung
- 3) Grapheme und Phonographie
- 4) Explizit Form und silbische Schreibung
- 5) Morphologische Schreibung
- 6) Fremdwortschreibung

# ALLGEMEINE CHARAKTERISIERUNG



---

# DAS DEUTSCHE SCHRIFTSYSTEM

- **Das Schriftsystem des Deutschen ist in seiner heutigen Form, seit der Mitte des 18.ten Jahrhunderts stabil, ohne großen Veränderungen . Es ist im deutschen Sprachraum weitgehend angepasst.**
- **Grundlage des überregionalen Standards im Geschriebenen > entscheidende Bedeutung für Herausbildung der neuhochdeutschen Standardlautung**

# GRAMMATISCHE REGULARITÄTEN

- Wortbezogene : Regularitäten der Graphem-Kombinatorik, Silbentrennung, Getrennt/ Zusammenschreibung und Groß/ Kleinschreibung
  - Satzbezogene : Interpunktion
  - Gegenstand der linguistischen Analyse
    - > Alle Gruppen von Regularitäten
- Der alltägliche Schreibgebrauch des Deutschen ist wesentlich grammatikalisiert

## WORTBEZOGENE

### **Silbentrennung**

*basiert auf  
silbenstrukturellen und  
morphologischen Faktoren*

### **Getrennt/**

### **Zusammenschreibung**

*Lexikalisierung komplexer  
Wörter &  
Wortbildungsmechanismen:  
Univerbierung*

## WORTBEZOGENE

### **Groß/ Kleinschreibung**

*Hauptcharakteristika des Deutschen*

*Konsequent grammatikalisiert  
im Bereich der  
Substantivgroßschreibung*

### **Graphemkombinatorik**

*Kernwortschatz: Bezug auf  
Einheiten der Wortstruktur*

The background of the slide is a close-up photograph of handwritten text in a cursive script, likely German. The ink is dark on a light-colored paper. The text is slanted and partially obscured by the overlaid text boxes.

## SATZBEZOGENE

**INTERPUNKTION** : HAUPTSÄCHLICH FÜR DIE KOMMASETZUNG, DIE SYNTAKTISCH GEREGLT IST



GROß/  
-KLEINSCHREIBUNG

A

a

## **ANREDEPROMINA**

- DU , SIE -

## **ADRESSATENBEZOGENE POSSESSIVA**

- DEIN , IHR , IHRER –

## **EIGENNAMEN**

- OTTO, FREIE UNIVERSITÄT BERLIN, ROTER MAIN

## **SUBSTANTIVE**

- BIS AUF DIE SUBSTANTIVGROSSCHREIBUNG FINDET MAN DIE REGEL DER  
GROSSCHREIBUNG AUCH IN ANDEREN SPRACHEN MIT ALPHABETSCHRIFT

→ **SUBSTANTIVGROSSCHREIBUNG HAT DAS  
DEUTSCH ALLEIN !**

B1 · noun · neutral · regular · -s, -e

---

**SUBSTANTIVE**



**das Substantiv**

---

**Substantiv**

**Substantive**

---

Netzverb ([www.verbformen.de](http://www.verbformen.de)) · CC BY-SA 4.0

➔ **Substantivgroßschreibung :**

**Im Usus grammatikalisiert &  
regelhaft**

➔ **In aller Regel wird Großgeschrieben,  
was sich zur Ermittlung  
grammatischer Kategorien als  
Substantiv bestätigt**

➔ **Am deutlichsten zu erkennen: Ein  
Kategorienwechsel zum Substantiv  
ist mit dem Übergang zur  
Großschreibung verkettet**

- ( *Substantive –Def. Lebewesen, Gegenstände, Orte, Vorstellungen, Ideen , Nomen, Namenswort, Hauptwort oder Dingwort* )

# substantive

**Nominalisierungen, Nominalisierte Infinitive**

- das Lesen/ Singen/ Schlafen

**Adjektive**

- der/die/das Neue/ Versprochene/ Erlebte

**Präpositionen**

- Zu Gunsten

zugunsten , an Stelle

anstelle →

**Verbstämme**

- Staub saugen

staubsaugen ,

- Auto fahren

autofahren

- ***Substantivgroßschreibung*** – beim Schreiben nicht nur kompliziert, sondern auch willkürlich
- ***Eindruck von Willkürlichkeit*** – systematische Schreibunsicherheiten, werden als Schwäche der Regeln dargestellt
- ***Das allgemeine Verständnis von Sprache*** besagt, dass geschriebene Werke grundsätzlich keine Formvariation aufweisen

Man rechnet nicht mit einem Schriftsystem, sondern mit einer Rechtschreibung/ oder Orthografie.

# substantive

***KONFLIKT-*** zwischen Schreibusus und Normierungsanspruch, sieht man nirgendwo so klar wie bei der ***Substantivgroßschreibung***

um eine Reform der Orthografie → Ist seit langem der umschnitteste Bereich bei den Bemühungen

# GRAPHEME UND PHONOGRAPHIE



# GRAPHEME UND PHONOGRAPHIE

Grapheme des Deutschen – meistens *Einzelbuchstaben* des lateinischen Alphabets, die auf ein kleinstes Lautsegment ( Phonem ) bezogen werden können



# KONSONANTSCHREIBUNG

- Deutsche – 18 oder 19 Konsonantphoneme angesetzt

14 von den sind durch Korrespondenzregeln auf Einzelbuchstaben bezogen

(p) - < p > , (t) - < t > , (k) - < k > , (b) - < b > , (d) - < d > ,

(g) - < g > , (f) - < f > , (v) - < w > , (z) - < s > , (i) - < j > ,

(m) - < m > , (n) - < n > , (l) - < l > , (R) - < r >

Von den Buchstaben des lateinischen Alphabets gehören

< c > , < q > , < v > und < x > nicht zum Kernbestand der Grapheme

# KONSONANTSCHREIBUNG

- < c > und < q > erscheinen als Bestandteil von Mehrgraphen - < Schal, Qual >
- < v > ist gegenüber der Normalposition < f > - < w > markiert aber, sowohl < Vater > als auch < Vase > und < x > tauchen nur in einer kleinen Gruppe von Einheiten des Kernwortschatzes auf ( < Hexe > , < Nixe > )

Umgekehrt,

Hat das Deutsche mit dem < ß > ein Konsonantgraphem, das nicht im lateinischen Alphabet vorhanden ist.

**Phonographische Grundbezug** – von < ß > ist ( s ) wie in < Straße, Muße >

# IM KONSONANTISCHEN BEREICH

→ Gibt es vier Mehrgraphen

Art des phonographischen Bezuges

→ unterschiedlich

< qu > entspricht der Lautfolge < kv > wie in < Quitte > und kommt nur im Silbenlaut vor

< ng > steht für ( ŋ ) - < Zange > und kommt nicht im Silbenlaut vor

< sch > ist unmarkiert bezogen auf ( ʃ ) ( < Schal, Asche > )

< ch > ist auf die Varianten eines abstrakten Phonems ( X ) bezogen ,

nämlich ( X ) < schwach > , ( c ) < Milch > und ( k ) < Fuchs >

# VOKALSCHREIBUNG

- 1. Für die Vollvokale-** resultiert sich eine Phonographische Grundstruktur dann, wenn man zwei *isomorphe* Vokalreihen von *gespannten und ungespannten* Vokalen ansetzt
- 2. Bei dieser Voraussetzung** – ist ein Vokalgraphem auf den *gespannten und ungespannten* Vokal eines Paares bezogen

## SECHS PAARE

( y ) , ( Y ) – ( ü )

( e ) , ( E ) – ( e )

( Ø ) , ( Œ ) – ( ö )

( o ) , ( ɔ ) – ( o )

( u ) , ( ʊ ) – ( u )

# VOKALSCHREIBUNG

- Der Graphematische Bezug eines Paares von Vokalen- gilt nicht bei ( i ) , ( l )
- ( i ) – steht als *unmarkiert* Phonographische Entsprechung der Mehrgraph < ie > zur Verfügung wie in < Friede , schwierig >

( l ) – ist bezogen auf < i >

Bezug von *gespannten* Vokalen auf – *Doppelvokalgrapheme* hat als *markiert* zu gelten

*Tritt distributionell* - ( e ) < Beet >

( a ) < Saat >

( o ) < Boot >

*Reduktionsvokal-* ( a ) wird als ( e ) geschrieben

*Nicht- zum Kernbestand* - gehört das < y > - Es ist auf den Fremdwortschatz beschränkt

# VOKALSCHREIBUNG

- -Gegenüber dem Lateinischen- hat das Deutsche *Eigenheit*

ö – ü : weisen auf *phonographischen Grundbezug*

< schön, gönnen, müde, Hütte >

*morphologisch bedingten Umlaut*

< größer, Hölzer, Brüder, Mütter >

ä : ist der *morphologische Bezug* am stärksten ausgeprägt

*Phonographisch* – wenige Wörter < Bär, Krähe >

*Morphologisch* - < Bach - Bäche , lachen – lächeln >

*Diphthongschreibung*

*Phonographisch* - < eu > < Eule, Heute >

*Morphologisch* - < äu > < Haus- Häuser , rauben- Räuber > Aufgrund seines morphologischen Bezuges , ist – ä – nicht in der Menge der Grundgrapheme aufgeführt

Umlautgrapheme - ä – ö – ü

EXPLIZITFORM  
UND  
SILBISCHE  
SCHREIBUNG



# EXPLIZITFORM UND SILBISCHE SCHREIBUNG

- Für die Schreibung der Formen von Wörtern- offene, flektierende- Wortklassen des Kernwortschatzes – Substantive, Adjektive, Verben – Ist wichtig , dass alle *Flexionsparadigmen* Formen aufweisen – die mit *Schwasilbe* enden
- *Flexionsparadigmen*- haben Formen mit mind. Zwei Silben
- *Standardfall* – bei nichtderivierten Wörtern zweisilbig und besteht aus einer betonten Silbe mit Vollvokal gefolgt von einer unbetonten Silbe mit “Schwa”

z.B ( Rybə ) < Rübe >

( edəl ) < edel >

( laʊfən ) < laufen >



# EXPLIZITFORM UND SILBISCHE SCHREIBUNG

- Formen dieser Art – nennen wir *Explizitformen*
- *Explizitformen* > Haben eine große Bedeutung für die Wortschreibung
- *Hauptcharakteristika des Deutschen Schriftsystems* >  
beruhen auf manche silbenstrukturelle Merkmale der Explizitformen

Das zeigt sich an zwei typischen Beispielen

# DOPPELKONSONANTGRAPHEME

- ***Konsonantgraphem Verdoppelung***

- > wenn es phonographisch auf ein Silbengelenk in der phonologischen Wortform verknüpft ist

- Silbengelenk***

- > einzelner Konsonant zwischen einem betonten ungespannten und unbetonten Vokal ( markiert durch einen Punkt )

- Terminus Silbengelenk***

- > drückt aus, dass der Konsonant sowohl zur ersten als auch zur zweiten Silbe der Wortform gehört

# DOPPELKONSONANTGRAPHEME

- **Doppelgrapheme ( Geminaten ) > Konsonanten denen phonographisch ein Einzelbuchstabe entspricht**

( t ) – Matte      ( d ) – Kladde   ( b ) – Robbe   ( g ) – Bagger

( p ) – Pappe      ( f ) – Koffer   ( s ) – Wasser   ( r ) – Barren

( m ) – Kammer   ( n ) – Sonne   ( l ) – Wolle

*Mehrbuchstabigen Grapheme werden nicht verdoppelt*

( afa ) < Asche >

( kaxal ) < Kachel >

( ziŋan ) < singen >

< tz > - wird ebenfalls nicht geminiert ( katsa ) < Katze >

< k > - tritt in der Position eines Gelenks auf – ist es dann auf < ck > bezogen – ( aker ) < Acker >

> hier wird ebenso nicht verdoppelt

# DAS STUMME ´ H ´

- **Deutsch – zwei Typen von h-Schreibung**

**dehnungs-h , silbeninitiale-h**

**DEHNUNGS-H : In Explizitformen, wenn in der phonologischen Wortform ein einzelner Sonorant**

**( R, l , n , m ) zwischen einem betonten gespannten I und einem unbetonten Vokal steht – z.B mahnen , Sohle, lahmes**

**die genannten Bedingungen sind notwendig , für das Auftreten des Dehnungs-h**

**In vielen Fällen , wo es stehen könnte , wird es aber nicht geschrieben**

**z.B- Blume , Lore**

**Somit , sieht man , dass das Dehnungs-h nicht selbst einen Langvokal markiert**

**Man sieht es dort , wo der Vokal auch ohne > h < lang gelesen werden müsste**

## SILBENINITIALE-H

- Steht genau dann, wenn in der phonologischen Explizitform ein gespannter betonter und ein unbetonter Vokal als Silbenkerne unmittelbar aufeinander folgen

( dRO:an ) > drohen < , ( fryaR ) > früher < , ( na. am ) > nahem <

*Silbeninitiale –h : steht nur dann, wenn der Vokal der ersten Silbe lang gelesen werden muss !*

# MORPHOLOGISCHE SCHREIBUNG



# MORPHOLOGISCHE SCHREIBUNG

- **Kleinste Morphologische Einheiten – ( Morpheme ) –**

**im Gesprochenen- starker lautlicher Variation unterworfen**

*Variation – umgebungsabhängig auf systematische Weise*

**BESTIMMENDE KONTEXTMERKMALE - Phonologische & Morphologische Art**

**Bsp. Phonologische Variation : Auslautverhärtung**

**Im Silbenendrand – dürfen keine stimmhaften abstruente stehen**

**> dies führt , dass die Abstruente im Stammauslaut von Formen wie :**

**( lebən ) < leben > , ( vln̩dəs ) < Windes >**

**entstimmt werden , wenn sie aus morphologischen Gründen nicht –wie in Explizitform- im Anfangsrand, sondern im Endrand der Silbe stehen ( lep̩st, vln̩t )**

# MORPHOLOGISCHE SCHREIBUNG

**Unmittelbar Morphologisch bestimmt : Stammvariation ( Umlaut )**

- **Bestimmte Morphologische Strukturen : fakultativ/obligatorisch mit Frontierung des Stammvokals , also Umlautung verbunden – wenn der Stamm einen frontierbaren Vokal enthält**
- **Konjunktiv des Präteritums : wenn möglich mit Umlaut gebildet ( zanj – ( zeŋa )**

< sang, sänge >

Diesen – und weiteren lautlichen Variationen von morphologischen Einheiten folgt das Geschriebene nicht (oder begrenzt)

**Prinzip: Form der morphologischen Einheit , die sie in der Explizitform hat – zu bewahren**

- So : bei Auslautverhärtung am phonographischen Bezug des Konsonanten, wird im Zweisilber festgehalten
- < leben-lebst> , < Windes-Wind>
- Bei Umlaut- Ähnlichkeit der Stämme durch das Umlautgraphem gesichert < sang-sänge>



# MORPHOLOGISCHE SCHREIBUNG

- Alle besprochene-und weitere silbische Schreibungen- unterliegen dem morphologischen Prinzip
- Z.B *Konsonantgraphemverdoppelung* > wollen-wollt <  
*Dehnungs-h* > Söhne-Sohn <  
*Silbeninitiales-h* > Schuhe-Schuh <

# MORPHOLOGISCHE SCHREIBUNG

- Der einzigartige morphologische Bezug des deutschen Schriftsystems hat direkte Auswirkungen auf das morphembezogene Lesen

Seine Bedeutung für die diachrone Stabilität morphologischer Zusammenhänge kann nicht hoch genug eingeschätzt werden

Obwohl das Prinzip der Morphologie sehr wichtig ist, setzt es nicht alle anderen Gesetze außer Kraft , Bsp. : greift es nicht, wenn Geminatenreduktion in der Flexion grammatikalisiert ist > reisen- du reist < , nicht du reisst

Ebenso, bei Rückumlaut greift es nicht : > brannte- brennen < , nicht > brännen <

# FREMDWORT SCHREIBUNG



# FREMDWORTSCHREIBUNG

■ Im Deutschen – hängt es von unterschiedlichen Kriterien ab

## 1) Integrationsprozess

Einfachste Form –

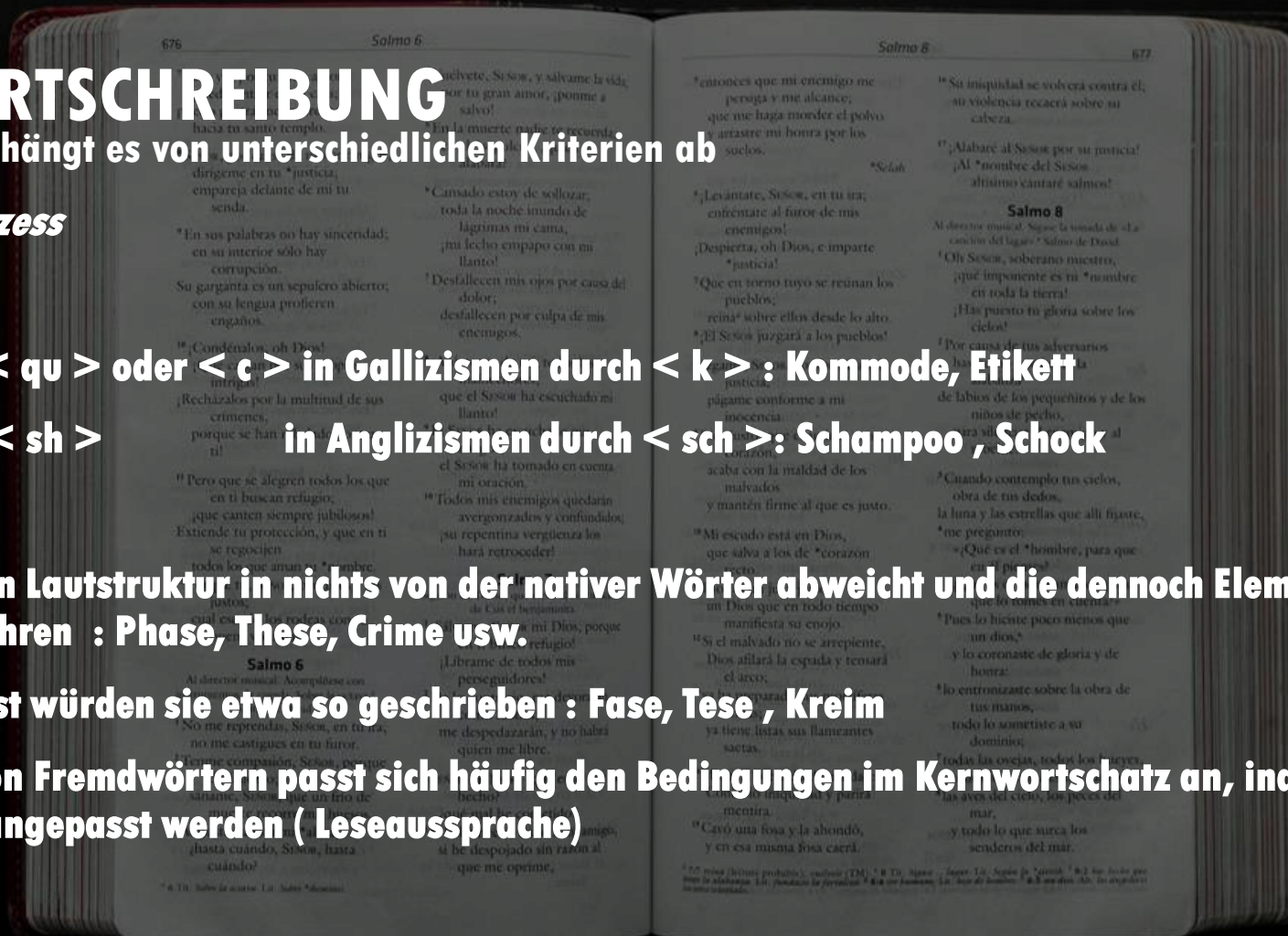
1) Ersetzung des < qu > oder < c > in Gallizismen durch < k > : Kommode, Etikett

2) Oder , des < sh > in Anglizismen durch < sch > : Schampoo , Schock

Viele Wörter: deren Lautstruktur in nichts von der nativer Wörter abweicht und die dennoch Elemente fremder Schreibungen bewahren : Phase, These, Crime usw.

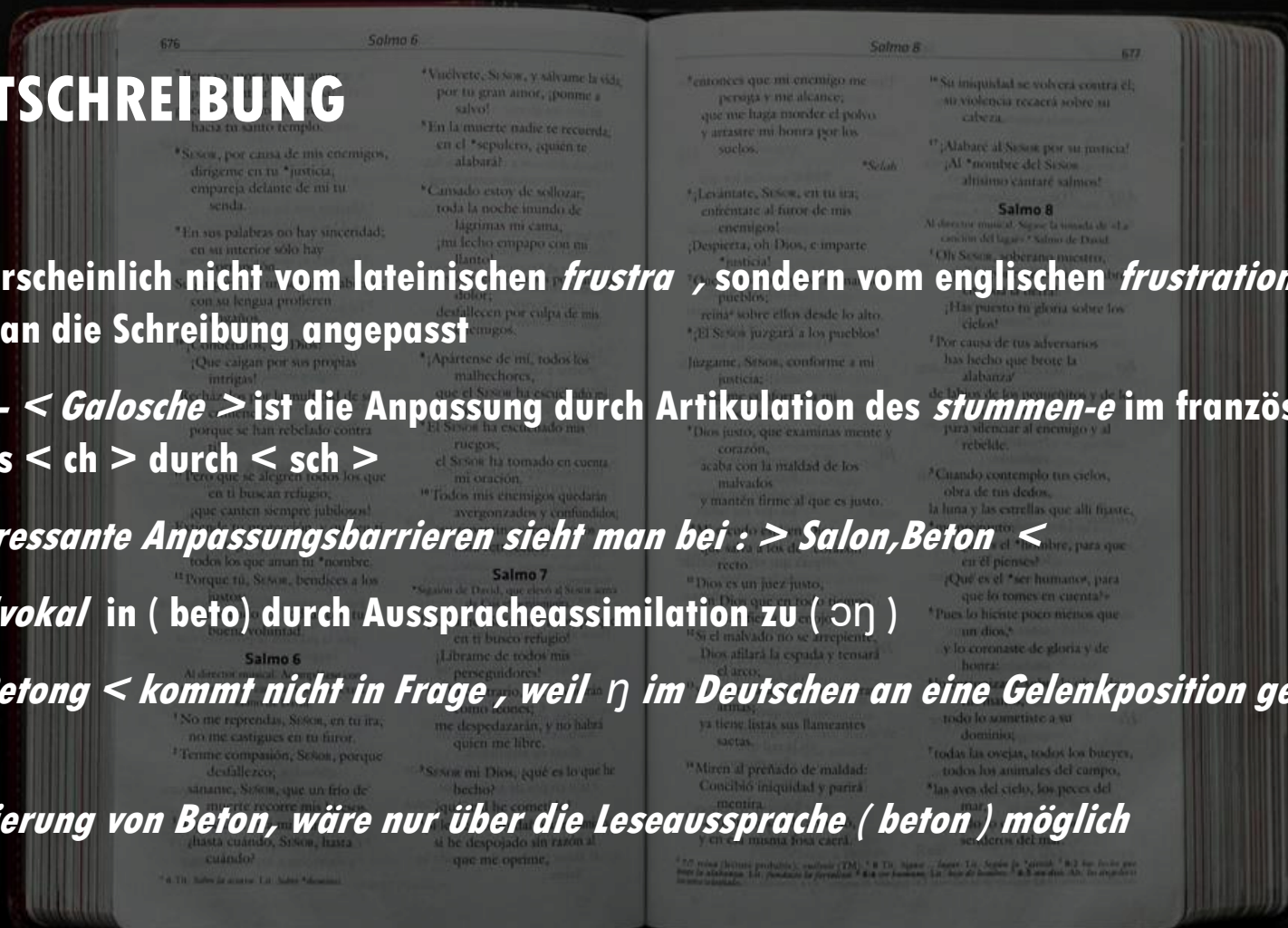
sonst würden sie etwa so geschrieben : Fase, Tese , Kreim

Die Schreibweise von Fremdwörtern passt sich häufig den Bedingungen im Kernwortschatz an, indem die Laute an die Schreibweisen angepasst werden ( Leseausprache)



# FREMDWORTSCHREIBUNG

- > Frust < , wahrscheinlich nicht vom lateinischen *frustra* , sondern vom englischen *frustration* genommen und in der Aussprache an die Schreibung angepasst
- Im Gallizismus - < Galosche > ist die Anpassung durch Artikulation des *stummen-e* im französischen ( galoʃ ) und ersetzen des < ch > durch < sch >
- Außerdem, interessante Anpassungsbarrieren sieht man bei : > Salon, Beton < Französische Nasalvokal in ( beto ) durch Ausspracheassimilation zu ( oŋ ) Die Schreibung > Betong < kommt nicht in Frage , weil ŋ im Deutschen an eine Gelenkposition gebunden ist wie in ( zŋən ) Eine ganze Assimilierung von Beton, wäre nur über die Leseaussprache ( beton ) möglich



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT !

---

ANASTASIA KOLIOUSI